

unter den Palmen schneit

Sotschi mit Getöse eröffnet werden, wenn muskulöse Athleten gladiatorengleich in die Putin das Weihespiel seiner Macht. Die 40 Milliarden Euro waren es dem 61-Jährigen wert.



Wladimir Putin in der offiziellen Freiwilligen-Bekleidung dieser Winterspiele. Der Präsident, ein Diener des Volkes und seiner Ideen.

Foto: EPA/Nikolsky

abzubringen: Dergeschwächt geglaubte russische Bär, um bei den Tieren zu bleiben, hat machtpolitisch einen hervorragenden Lauf.

Und dennoch: Der Prä-

sident und sein Olympia sind verletzlich. Sah es eine Zeitlang so aus, als könnte allenfalls ein Boykott des Sportfests wegen Putins Anti-Homosexuellen-Politik die

Freude trüben, erscheinen die Absagen von Barack Obama, François Hollande oder Joachim Gauck inzwischen als Randerscheinung.

34 Menschen starben Ende

Dezember bei einem Doppelschlag in Wolgograd – rund 700 Kilometer von Sotschi entfernt. „Eine schallende Ohrfeige für Putin“, wie es der russische Politologe Ale-

xej Malaschenko nennt. Eine Ohrfeige, die die Allmachtsansprüche des Kreml-Herrschers blutig konterkariert. Schon im Sommer hatte Doku Umarow, Chef der islamistischen Aufständischen im Kaukasus und Intimfeind Putins, dazu aufgerufen, die Olympischen Spiele am Schwarzen Meer „mit allen Mitteln zu verhindern“. Eine Ironie der Geschichte:

Im Herbst 1999, als in Moskau unter bis heute ungeklärten Umständen zwei Wohnhäuser in die Luft gejagt wurden und fast 300 Menschen starben, war Putins kometenhafter Aufstieg zum neuen starken Mann Russlands untrennbar verbunden mit seinem Kampf gegen den Terror und mit seinem Willen zu massivem militärischem Eingreifen in Tschetschenien. Völlig unbekannt war er damals, als ihn Boris Jelzin zum Kronprinzen machte; introvertiert, mit starrer Mimik. „Ich werde die Terroristen auch auf dem Klo abmurksen!“, gelobte er Rache für die Explosionen.

Nach den Chaos-Jahren unter Jelzin verkörperte der Entschlossene, was das verunsicherte Volk brauchte. Jetzt, 14 Jahre später, sind es ausgerechnet die bis heute ungelösten Konflikte im Kaukasus, die Putins Olympische Spiele in Geiselnahme nehmen. In eine Festung mit mehr als 60.000 Sicherheitsleuten, 5500 Kameras zur Videoüberwachung, Drohnen, U-Booten und Abwehrraketen hat er den Schwarzmeerkurort nun verwandelt. Auch in Moskau macht sich Angst vor einem neuerlichen Terrorangriff breit. Beschwichtigungen haben Propagandacharakter. „Wir haben im Moment keine aktuelle Bedrohungslage“, sagte etwa gestern Sicherheitschef Alexej Lawrischew.

Putin selbst setzt auf Durchhalteparolen. Der Präsident hat all seine persönliche Kraft und, ungefragterweise, die des russischen Steuerzahlers in Sotschi investiert. Schiefgehen darf deshalb nichts. Nicht auszudenken, was geschieht, wenn während des großen Sportfests Hänge rutschen oder es den Terroristen doch gelingt, ins Herz von Olympia einzudringen. Ein Zwischenfall dieser Größenordnung könnte selbst Putins Machtanspruch gefährden. Dabei wollte der doch nichts als Spiele.

Umfrage

Medaillen, Jubel oder Terrorangst

Zuletzt eröffnete sich ein breites Spektrum an möglichen Olympia-Szenarien: Die Hoffnung auf Edelmetall in Sotschi begleitet die Sorge um mögliche Terroranschläge. Die TT fragte die Tiroler vor der Eröffnung nach ihren Erwartungen.



Hans-Jörg Lanzinger (Hopfgarten): „Ich hoffe, dass die Spiele ohne größere Probleme über die Bühne gehen und die Österreicher viele Medaillen gewinnen.“



Dorothea Gruber (Lienz, Niederösterreich): „Ich sehe kritisch, dass Russland überhaupt den Zuschlag bekommen hat. Ich hoffe, die Athleten sind dort gut geschützt.“



Renate Niederwanger (Ampass): „Ich habe keine besonderen Erwartungen an Olympia, weil ich keine Zeit habe, das zu verfolgen. Ich wünsche unseren Sportlern aber viel Erfolg.“



Rosmarie Strigl (Oetz): „Ich freue mich über jede Medaille und wünsche unseren Sportlern alles Gute und dass es keine Verletzten gibt. Ich freue mich schon auf die Spiele.“



Emre Yolcu (Landeck): „Ich erwarte mir spannende Bewerbe, einige werde ich im Fernsehen anschauen. Mein Tipp sind 15 Medaillen für das österreichische Team.“



Uli Spieß (Mayrhofen): „Ich erwarte mir von den Olympischen Spielen hoffentlich sportliche Höchstleistungen und keine unliebsamen Zwischenfälle.“

Fotos: Paschinger, Dähling, Funder, Paumgarten, Wenzel

Alles rund um die Olympischen Spiele

Stecher trägt die Fahne

Sotschi – Die TT berichtete es bereits – Mario Stecher führt anstelle seines Schwagers Benjamin Raich das österreichische Team ins Olympiastadion. Das Österreichische Olympische Komitee nominierte gestern den nordischen Kombinierte für die Eröffnungszeremonie der XXII. Winterspiele. (APA)



Sechsmal bei Olympia, heute Fahnenträger: Stecher. Foto: gepa

Ein offener Brief für Meinungsfreiheit

Sotschi – Kurz vor Beginn der Winterspiele haben mehr als 200 Autoren aus aller Welt in einem offenen Brief die Wahrung der Meinungsfreiheit in Russland angemahnt. Zu den Unterzeichnern zählen die Literaturnobelpreisträger Günter Grass, Elfriede Jelinek und Orhan Pamuk. (APA)

Blatter gegen Alterslimit



Blatter umarmt Putin. IOC-Präsident Bach schaut zu. Foto: Reuters

Rosa Chutor – FIFA-Präsident Joseph Blatter sprach sich für das Streichen des Alterslimits bei Mitgliedern des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) aus. Seit 1999 in dieser Funktion tätige IOC-Mitglieder müssen derzeit ihr Amt spätestens mit 70 Jahren zurücklegen. „Das ist eine Art der Diskriminierung.“ (APA)